

---

BENJAMIN JAHN ZSCHOCKE

## PITBULL SVADBA

### *Eine von Zehntausenden*

---

Ein Abgrund, denke ich, als Julia unangemeldet in die Kanzlei kommt. Ich schaue in dieses jugoslawisch-deutsche Frauengesicht hinein, wie man in einen bodenlosen Abgrund hineinschaut. Unbehagen mischt sich mit Neugier: Prickeln unter der Haut. Beim Schauen in Julias jugoslawisch-deutsches Frauengesicht überkommt mich das gleiche Gefühl, ein Verbot zu übertreten, wie ich es vom Vorbeifahren an Unfallstellen auf der Autobahn her kenne, und ich naturgemäß all das Grauen genau betrachten muß. Schwindel ergreift mich und Scham, wenn ich in Julias fünf- undzwanzigjähriges, etwas eckiges jugoslawisch-deutsches Frauengesicht blicke, schwarz vom Hijab eingefasst. Dieses Gesicht ist naturgemäß kein Gesicht, das ich mit irgendeinem mir bekannten Gesicht vergleichen kann, denke ich. Dieses vom schwarzen Hijab eingefasste Gesicht als bodenloser Abgrund verfolgt mich im Schlaf. Julia sitzt mir gegenüber, und die professionelle Distanz, die ich gegenüber allen Mandanten einzuhalten habe, ist wie weggewischt. *Wie ein Pitbull mußt Du an der Sache dranbleiben, verstehst du, wie ein Pitbull*, bittet sie mich. Ihr seid meine letzte Chance. Der Islam hat mich immer interessiert, erzählt sie, schon ganz früh in Moabit, wo sie zum ersten Mal mißbraucht wurde, mit vier. Der Mund im schwarz eingefassten, jugoslawisch-deutschen Frauengesicht redet und redet. Drei Geschwister, der Vater Trinker und gewalttätig. An den Arsch gefaßt hat er uns, wenn wir aus dem Bad kamen, so sind die Albaner. Mit zwölf gibt ihre Mutter sie ins Heim. Mit vierzehn wird sie erstmals von einem Erzieher mißbraucht. Das wiederholt sich, teils mit Erziehern, teils mit Jugendlichen, halb freiwillig, halb erzwungen, sie wisse das nicht

mehr so genau. Der A. hat mich dabei immer gefilmt, sagt sie, und die Handyfilme seinen Freunden gezeigt. Das klingt, als ob es ihr schmeichle. Mit siebzehn lernt sie Harun kennen. Er ist wie ihr Vater Albaner und illegal in Deutschland. Er trägt sie auf Händen, sie verliebt sich sofort. Sein Onkel hat ein Baugeschäft, in dem viele Illegale mit falschen Pässen arbeiten, sagt sie, denke ich. Zweitausend netto bekommt Julia monatlich per Sozialversicherungsabrechnung von der Baufirma zugeschanzt, ohne dort je zu arbeiten. Ein Jahr später ist sie volljährig, zum Islam konvertiert und heiratet Harun. Statistisch belegt werden in Deutschland jährlich Zehntausende solcher Ehen geschlossen. Mit der Hochzeit enden die Zahlungen. Als Mann einer Deutschen kann Harun nicht mehr abgeschoben werden. Das sagt er ihr auch und ist auf einmal ein anderer. Auf einmal sollte ich nur noch zu Hause bleiben, kochen und putzen, oft nahm er die Schlüssel mit. Auf einmal kam er betrunken heim und schlug mich. Mit den Jahren mißhandelte er mich immer mehr, zweimal mußte ich zum Arzt. Er zwang mich zu sagen, ich sei die Treppe runtergefallen. 2010 war ich dann schwanger. Als er es von mir erfuhr, schlug er mich mit dem Gürtel nieder. *Du bist eine Scheißdeutsche, ich will keinen scheißdeutschen Bastard, treib das Kind ab!* Er nannte mich Hure. Das Kind sei nicht von ihm. Er bedrohte mich mit seiner Pistole und wollte mich zwingen, das Kind abzutreiben. Er schlug und trat mich wochenlang. Aber ich habe das Kind nicht verloren. Das ist eben so bei Albanern, sein Onkel hat ja auch seine Frau aus dem ersten Stock geschmissen. Samad ist 2011 geboren. Über den *Sohn* hat sich der Harun gefreut. Anfang 2014 habe ich erfahren, daß er

eine Zweitfrau hat, eine Albanerin. Julias Frauenarzt ist in dieser Zeit ihr einziger Vertrauter, er rät ihr zur Flucht. Man wünscht sein Leben lang naturgemäß, zurückzukehren zu dem, was einem vertraut ist, und wenn es der bodenlose Abgrund ist, denke ich. Sie erzählt Harun, sie fahre mit Samad zur Kur. Kurz darauf hat sie eine Wohnung in Dresden, alle Verbindungen nach Berlin gekappt und erwirkt, daß ihre Meldedaten nicht an Dritte herausgegeben werden dürfen. Harun ist bis auf weiteres aus ihrem Leben verschwunden. Aber der fast vierjährige Samad schlägt sie nun. Weil Papa weg ist, ist er jetzt der Mann im Hause, sagt er, denke ich. Julia sucht Zerstreung. Sie lernt Emir kennen, einen Asylbewerber aus Tunesien, damals noch in der Erstaufnahme-Zeltstadt. Kurz darauf ist sie schwanger, 2015 kommt ihr Sohn Asis zur Welt. Emir lebt heute von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, auch die Wohnung wird ihm bezahlt, *dezentrales Unterbringungskonzept*. Er hat sie schwarz an zwei Familien aus der Erstaufnahmeeinrichtung vermietet. Er und sein Bruder wohnen bei Julia im Plattenbau. Sie lebt von Hartz IV und Unterhaltsvorschuß. Er und sein Bruder haben die Wohnungsschlüssel. Eigentlich wollte Julia das nicht, aber Emir habe sie gezwungen. Sein Bruder fährt monatlich nach Duisburg in die Erstaufnahmeeinrichtung, um sein Taschengeld vom Sozialamt zu holen. Mit Emir spricht sie Deutsch, sein Clan lebt seit den Achtzigern im Großraum Dortmund und handelt im großen Stil mit Gebrauchtwagen. Familiennachzug über die Balkanroute. Zum Scheidungstermin erscheint Julia als *Arab Queen*, opulent geschminkt, mit einem bunten Tuch über dem Hijab. Das jugoslawisch-deutsche Frauengesicht leuchtet. Wenn sie sich ganz chic macht, trägt sie weiße Turnschuhe zu schwarzen Leggings. Bis zur Scheidung ist Harun der rechtliche Vater von Asis, da das Kind während der Ehe geboren ist. Nachdem Emirs Vaterschaft festgestellt und die Sorgerechtsklärung unterschrieben worden ist, kann auch er nicht mehr abgeschoben werden. Während der Ehe hat Harun sein Bauunternehmen hochgezogen und sich jedes Jahr einen BMW gekauft. Außerdem gab es in Albanien eine zweite *Svadba*. Dort hat er, obwohl noch nicht geschieden, seine Zweitfrau geheiratet. Julia zeigt mir die Photos auf Facebook. Die Verhandlung findet unter Polizeischutz statt, weil bei ihr und in der Kanzlei massive Drohungen eingehen. Julia wird von Harun geschieden. Als wir das Gericht verlassen, verbrüdernd sich Emir und Harun. Sie tauschen ihre Nummern aus, klopfen

sich auf die Schulter. In dieser Nacht träume ich wieder von diesem jugoslawisch-deutschen Frauengesicht, das mir jugoslawische Worte sagt, die ich nicht verstehe. Julia erhält kurz darauf Drohungen von Emirs Clan. Sie wird genötigt, ihrem Exmann Harun sofort Umgang mit *seinem Sohn* zu gewähren. *Was die Gerichte sagen, zählt nicht*, sagen sie. Julia allein habe die Trennung zu verantworten, weil sie Harun nicht glücklich gemacht habe und fremdgegangen sei. Eine Frau, die sich von ihrem Mann trennt, ist nur noch ein Fußabtreter, sagt sie. Julia will weg. Der Druck, den Harun und Emir auf sie ausüben, wird unerträglich. Zudem soll sie jetzt auch noch Emirs Bruder heiraten, damit dieser nicht abgeschoben werden kann. Emir sagt, eine Frau müsse sich fügen. Sein Vater in Dortmund hat ja auch zwei Frauen. Man muß da hart durchgreifen. Julia hat im Netz einen neuen Mann kennengelernt, mit dem sie ununterbrochen SMS schreibt. Emir liest diese eines Abends und dreht frei. Er schlägt ihr mehrfach mit der Faust ins Gesicht, schlägt ihren Kopf gegen die Bettkante und nimmt ihr Geld, Handy und Wohnungsschlüssel ab. Sie darf nicht mehr raus. Sein Bruder soll sie in der Wohnung bewachen. Emir fährt zu seinem Onkel, um sich Rat zu holen. Weil Julia an diesem Tag einen Termin in der Kanzlei hat und nicht erscheint, rufe ich sie an. Emir nimmt ab und sagt, er habe ihr Handy, er wolle es zur Reparatur bringen. Keine zehn Minuten später stehe ich vor der Plattenbauwohnung und läute. Julia öffnet, ihr Gesicht ist blaueschwellen. Emirs Bruder will sie von der Tür wegziehen, sie sagt mir, was passiert ist, und weint. Dann geht alles sehr schnell: Ein Anruf beim Jugendamt, und keine halbe Stunde später holen wir Julia und die Kinder mit Polizei und Notarzt aus der Wohnung. Emirs Bruder wird in Handschellen abgeführt. Julia hat eine lebensbedrohliche Hirnblutung, nach Emir wird gefahndet. Ich besuche sie auf der Intensivstation, ein Polizist sitzt vor der Tür. Ich sehe sie erstmals ohne Hijab. In den weiten Ausschnitt ihres Shirts hängt an einer Kette ein silberner Krummsäbel mit arabischen Schriftzeichen wie in einen bodenlosen Abgrund hinein. Drei Tage später schicke ich ihr den Entwurf für ihr Testament per SMS, die Ärzte gehen vom Schlimmsten aus. Doch sie überlebt. Nach der Entlassung taucht sie mit den Kindern im Frauenhaus unter, da Emirs Clan sie sucht. Ich höre wochenlang nichts von ihr, bis ich folgende SMS erhalte: *Hi, bin wieder zuhause, emir liebt mich. Wir wolln heiraten, liebe ihn abgöttlich. Nimm die anzeige zurück, er hat sich entschuldigt. Will ne, dass er stress mitn bullen hat. Lg Julia.*



Benjamin Jahn Zschocke: *Körper und Geist II*, 2016